

## Standortvergleich Stellingen vs. Wedel - Stellungnahme zum Gutachten-Entwurf BET

### A. Zusammenfassung

Der Standort Stellingen, über den der Senat der FHH mit Vattenfall bereits im Jahr 2011 verhandelt hat, wurde im Entwurf zum BET-Ergebnisbericht von Anfang Dez. 2014 trotz mehrfacher Nennung in den Interviews (im Juli 2014) und im Stakeholder-Workshop am 15.9.2014 nicht näher untersucht, sondern „als außerhalb des Gutachtens“ bezeichnet (Folie 4 des o.g. BET-Ergebnisberichtes). Eine eigenständige Untersuchung der Mehr- und Minderkosten und der genehmigungsrechtlichen Vorteile seitens BET hat offensichtlich nicht stattgefunden. Das können jedoch bei einer so weitreichenden Investitions- und Standortentscheidung und den monetären Auswirkungen auf den Hamburger Haushalt und dem vereinbarten Auftragsumfang alle Stakeholder vom Gutachten- und Beteiligungsprozess erwarten. Stattdessen schloss sich BET im Sitzungsprotokoll vom 15.9.2014 (Seite 40) ganz einfach den Vattenfall-Angaben und der Plausibilitäts-Erklärung durch das arrhenius-Institut an. Keine der von BET für Wedel bewerteten technischen Varianten wurde für den Standort Stellingen durchgerechnet. An die BSU/BET geht daher die Frage, wie dieser Mangel des Gutachten- und Beteiligungsprozess behoben werden kann.

Nach unserer Einschätzung ergeben sich am Standort Stellingen substantielle finanzielle und genehmigungsrechtliche Vorteile für die Stadt Hamburg gegenüber dem immissionsrechtlich hochproblematischen und flächenmäßig sehr beschränkten Standort Wedel. Ebenso führen die im Laufe des Jahres 2014 substantiell veränderten Rahmenbedingungen bzgl. der MVA Stellingen ab 2016 und des vom Senat beabsichtigten Kaufs der Vattenfall Wärme Hamburg GmbH in 2019 sowie die zu erwartenden steuerlichen Effekte zu einer neuen Gesamtbewertung gegenüber allen früheren Standortbewertungen durch Vattenfall [2011] und Groscurth [2012].

### B. Auftragsumfang Gutachten- und Beteiligungsprozess gemäß Beratungsvertrag vom 31.7.2014

*„Gegenstand des Vertrages ist die Erbringung von Beratungsleistungen zur Erstellung eines Gutachtens zwecks Darstellung der Handlungsalternativen für den Ersatz oder die Ertüchtigung des HKW Wedel sowie die Untersuchung der Handlungsalternativen hinsichtlich Machbarkeit, ökologischer und ökonomischer Zielerreichung.“ (§2, Abs. 1)*

*„Für die Handlungsalternativen wird der Flächenbedarf je Standort abgeschätzt. [...] Sofern mehrere Standorte alternativ verfügbar sind, erfolgt eine Bewertung, die eine Priorisierung der Standorte ermöglicht.“*

*Bei der Standortbewertung sind folgende Kriterien zu berücksichtigen:*

- Flächenbedarf*
- Genehmigungsfähigkeit*
- Anbindungsmöglichkeit an das Stromnetz*
- Anbindungsmöglichkeit an die Brennstoffversorgung*
- Ein ausreichender Abstand zur Wohnbebauung“* (Kap. 3.8.2 des BET-Angebotes, das Vertragsbestandteil geworden ist)

Im BET-Ergebnisprotokoll vom 15.9.2014 heißt es dagegen auf Seite 40:

## Standortvergleich Stellingen vs. Wedel - Stellungnahme zum Gutachten-Entwurf BET

„Der Standort Stellingen zeigt deutlich Nachteile für eine Alternativlösung gegenüber dem Kraftwerkstandort Wedel:

- Vattenfall hat beide Standorte hinsichtlich unterschiedlicher Kriterien verglichen
- Das arrhenius-Institut hat in einem Gutachten 2012 im Auftrag der BSU die Ergebnisse von Vattenfall bestätigt
- Der Standort Stellingen hat deutliche Nachteile gegenüber dem Standort Wedel:
  - Umfangreiche Genehmigungsverfahren für Kraftwerk und Anschlussleitungen (Gas, Fernwärme) erforderlich
  - Gasanschlussleitung ist etwas doppelt so lang (25 km vs. 12 km)
  - Stromanschluss 110 kV ist herzustellen (3 km)
  - Fernwärmeanschluss wäre herzustellen
  - Risiken bzgl. Altlasten (Bodenbelastung)
- In Summe Zusatzkosten von ca. 100 Mio. EUR zzgl. 50 Mio. EUR Risiken (Bodenbelastung)“

Der Gutachter Groscurth hielt im Juni 2012 „Verzögerungen im Ablauf für den Standort Stellingen für wahrscheinlich, da umfangreiche Genehmigungen für das Kraftwerk selbst, sowie die Gas- und die Fernwärmeleitung erforderlich sind.“

Seit dem Zeitpunkt dieser Einschätzung hat sich – auch im Rahmen des „Gutachtenprozesses Wedel“ - immer deutlicher herausgeschält, dass entsprechende Verzögerungen und Rechtsstreitigkeiten beim Standort Wedel erheblich bedeutendere Risiken darstellen als beim Standort Stellingen.

Weiterhin wurden bislang auch die für den Standort Wedel sämtliche, im BET-Angebot explizit beschriebenen Standortanforderungen, z.B. zum **Flächenbedarf**, zur **Genehmigungsfähigkeit**, zur **Brennstoffversorgung** und zum ausreichenden **Abstand zur Wohnbebauung** den Stakeholdern nicht zur Verfügung gestellt. Bzgl. einiger dieser Standortanforderungen bestehen erhebliche Zweifel an der Tauglichkeit des Standortes in Wedel für die von BET durchgerechneten technischen Alternativen. In Wedel fehlt es schlicht an Platz und an den genehmigungsrechtlichen Voraussetzungen. Beides entfällt am Standort Stellingen.

### C. Standortmerkmale Stellingen

**Standort Stellingen:** Auf dem Gelände der heutigen MVA Stellingener Moor, die in 2015/2016 stillgelegt werden wird und sich im Besitz der SRH, einem 100%igen städtischen Unternehmen, befindet. Auch das Gelände der MVA Stellingen befindet sich in städt. Besitz. Städteigen bedeutet: Verfügungsrecht und Planungsrecht fallen zusammen. => **Vorteil gegenüber dem Standort Wedel.**

#### **Bodenbelastung:**

Sowohl für den Standort Stellingen als auch für den Standort Wedel sind im Rahmen der Standortbewertung in die Investitionsplanung jeweils 50 Mio. EUR für unvorhergesehene Risiken eingestellt worden. Für Wedel wurde dies bislang leider nicht transparent von BET angegeben. Das Gelände in Wedel wurde im letzten Jahrhundert zunächst für die Wehrproduktion und dann später für die Erdölverarbeitung genutzt.

**=> Keine Mehrkosten am Standort Stellingen für Bodenbelastung, da für Wedel genau die gleiche Risikovorsorge in exakt gleicher Höhe eingestellt wurde**

## Standortvergleich Stellingen vs. Wedel - Stellungnahme zum Gutachten-Entwurf BET

(Die Angabe auf Seite 40 im BET-Ergebnisprotokoll vom 15.9.14 müsste daher die Differenzkosten der Standorte enthalten, die Differenzkosten sind Null)

**Einspeisepunkt FW:** Haferweg an der Hauptleitung Wedel ⇔ Altona. Entfernung von Stellingen zu Haferweg: **2,5 km**. Mögliche Trassenführung: Entlang der Fernbahnstrecke der DB AG. In den nächsten Jahren stehen hier größere Baumassnahmen an durch die Verlegung des Bf Altona nach Diebsteich und einige Gleisanlagen werden neu gebaut werden, insbesondere Weichen, andere werden überflüssig, da der Kopfbahnhof Altona zurückgebaut werden wird (für die Neue Mitte Altona).

**Kostenabschätzung FW-Leitung:** Hier ist interessant, was Vattenfall auf seiner Web Site schreibt zur neuen Hauptverteilerleitung Altona, die vom Haferweg nach Süden in Richtung Altona führen wird. *"Die Leitung hat eine Gesamtlänge von rund 3,5 Kilometern und kann bis zu 100 Megawatt bzw. 1.075 m<sup>3</sup>/h umweltschonende Fernwärme transportieren. Insgesamt können so zusätzliche 28.500 Wohneinheiten mit Wärme versorgt werden. Vattenfall investiert 17 Millionen Euro in den Bau der Fernwärmeleitung in Altona."*

Die Trassenkosten der neuen FW-Hauptverteiler-Leitung vom Haferweg nach Altona (im Bau) betragen laut Vattenfall 17 Mio. EUR für 3,5 km Länge !

Zum Vergleich: Die Anbindung von Stellingen nach Haferweg hat eine Länge von nur 2,5 km. Die baulichen und topografischen Voraussetzungen sind weniger aufwändig als im dicht bebauten Bereich der neuen Hauptverteilerleitung Altona. Durch Vergleich mit der in Bau befindlichen Hauptverteilerleitung von Haferweg nach Altona ergibt sich die

⇒ **Kostenabschätzung FW-Leitung Stellingen nach Haferweg: Rund 12 Mio. EUR für 2,5 km.**

### Kostenabschätzung Brennstoff-Anlieferung

**a) Gas:** Die neu zu bauenden Gas-Leitung in Wedel kostet rund 20 Mio. EUR für ca. 12 km Länge. Die neu zu bauende Gas-Leitung in Stellingen, die fast doppelt so lang sein dürfte als die in Wedel, sollte 40 Mio. EUR nicht überschreiten, daher: => **Mehrkosten gegenüber Wedel rund 20 Mio. EUR.**

**b) Biomasse:** Biomasse könnte kostengünstig sowohl über die Bahn als auch über LKW angeliefert werden. Im Vergleich zu Wedel ergibt sich keine nennenswerte Differenz, da der Hafen Wedel gemäß notariellem Vertrag zwischen Vattenfall und der Stadt Wedel mit dem Ende des Betriebs des alten KoKW Wedel ebenfalls zurückgebaut werden muss von Vattenfall und damit für Biomasse-Anlieferung nicht zur Verfügung steht. In Stellingen daher: => **keine Mehrkosten gegenüber Wedel.**

### Kostenabschätzung Stromnetzanbindung

Anschluss erfolgt an die 110 kV-Mittelspannungsebene, die nördlich vorbeiführt zwischen dem Hauptverteilerwerk West (380 kV/110 kV-Umspannung) und dem Schaltwerk Eidelstedt in der Nähe der A7 nördlich des Standortes. Von dort geht die 110 KV-Leitung weiter zum nagelneuen Hauptverteilerwerk Lokstedt im Nedderfeld, das sowohl von 110 kV-Leitungen aus dem Hauptwerk Nord bei Quickborn als auch vom Hauptwerk West versorgt wird. Damit sind die Vorr. gegeben, den in Stellingen erzeugten Strom komplett aufzunehmen und in die nördliche und westliche Stadt zu verteilen. Die Anbindungskosten können aufgrund von ähnlich gelagerten Neuanschlüssen der Vergangenheit mit 20 Mio. EUR abgeschätzt werden.

## **Standortvergleich Stellingen vs. Wedel - Stellungnahme zum Gutachten-Entwurf BET**

⇒ Stromnetz-Anschluss(mehr)kosten: **Rund 20 Mio. EUR**

### **Flächenbedarf:**

Im Gegensatz zum Standort Wedel stehen in Stellingen ausreichend stadteigene Flächen zur Verfügung. => **Vorteil Stellingen.**

### **Genehmigungsverfahren:**

Das BET-Protokoll spricht von umfangreichen Genehmigungsverfahren für Kraftwerk, Gas- und Fernwärmeleitung. Die Verlegung der Gasleitung muss nur – genau wie in Wedel angedacht – lediglich „angezeigt“, jedoch nicht genehmigt werden. Die Anzeigepflicht ergibt sich aus dem vorgesehenen Durchmesser der Leitung. Die Fernwärmeleitung ist durch die geringe Anzahl der betroffenen Grundstückseigentümer und die Einheit von KW-Standorteigentümer und baurechtlicher Ordnungsbehörde – anders als in Wedel – deutlich einfacher. Auch die Genehmigungsverfahren beim Kraftwerk werden durch denselben Umstand und die sehr viel größeren Abstände zu Wohngebieten deutlich vereinfacht. Also in Summe:

**=> Vorteil für Stellingen im Punkt „Genehmigungsfähigkeit“ und „Komplexität Genehmigungsverfahren“.**

Stellingen ist bereits heute ein Kraftwerkstandort, ohne angrenzende Wohngebiete.

### **Immissionsschutz und Abstand zur Wohnbebauung:**

In einem Umkreis von Luftlinie 1.000 m rund um den Standort Stellingen befinden sich keine reinen Wohngebiete, anders als in Wedel und Rissen. Die gesamte Umgebung besteht aus Gewerbegebieten (rund 50%), Sportflächen und Grünanlagen (rund 35%) und Verkehrsflächen (rund 15%). Der Standort befindet sich in unmittelbarer Nähe von 2 Hauptverkehrsachsen: Der an dieser Stelle 10-spurigen Autobahn A7 (meistbefahrener Autobahnabschnitt Norddeutschlands) und der DB-Fernbahn- und S-Bahnstrecke Hamburg/Elmshorn.

### **Standortnachteile Wedel beim Immissionsschutz:**

- Lärmgrenzen sind niedriger, da sehr geringer Abstand zur Wohnbebauung
- Lärmgrenzen sind bereits durch das in Betrieb befindliche KoKW ausgeschöpft bzw. zur Zeit sogar überschritten
- Dadurch würde eine mehrjährige lärmintensive Bauphase bei laufendem KoKW-Betrieb genehmigungsrechtlich unmöglich werden
- Unmittelbare Folge sind enge Zeitfenster, in denen überhaupt gebaut werden darf und damit ein stark verlängerte Bauzeit
- Logistik-Lärm-Emissionen (Schiffsentladungen) sind bereits heute für Vattenfall ein kaum lösbares Problem
- Dies würde bei jeder Art von fester oberirdischer Brennstoffanlieferung auch zukünftig problematisch sein

- ⇒ **Vorteil Stellingen, sowohl bei der Bauzeit als auch der Akzeptanz der umliegenden Nachbarn als auch beim Immissionsschutz**
- ⇒ Eine erheblich verringert Bauzeit verbessert die Wirtschaftlichkeit, da für die deutlich verringerte Vorfinanzierung des Investitionsprojektes deutlich niedrigere Finanzierungskosten anfallen.
- ⇒ Das geringere Risiko rechtlicher Auseinandersetzungen mit schwerwiegenden Folgen erfordert weniger Risikoversorge als in Wedel.



## Standortvergleich Stellingen vs. Wedel - Stellungnahme zum Gutachten-Entwurf BET

### E.2 Minderkosten

Gewerbsteuer-Mehreinnahmen Hamburg: 88 Mio. EUR  
(40 Jahre á 2,2 Mio. EUR p.a.)

Reparatur/Instandhaltung Wedel-Trasse entfällt: 30 Mio. EUR  
(innerhalb von 40 Jahren)

**Summe Minderkosten in 40 Jahren 118 Mio. EUR**

### E.3 Genehmigungsfähigkeit und Umsetzbarkeit am Standort Stellingen

Baurechtliche und räumliche Einschränkungen (Flächenbedarf): nicht vorhanden

Immissionsschutz-Einschränkungen: geringer als am Standort Wedel (Lärmschutz, Abstand zu reinen Wohngebieten)

Umsetzbarkeit: politischer Widerstand eher gering, auch dank positiver finanzieller Effekte, Grundstück und Planungsrecht in einer Hand vereint (anders als in Wedel)

### F. Risikovorsorge

Die Aussage im BET-Protokoll vom 15.9.2014 auf S. 40: „In Summe wurden für den Standort Stellingen Zusatzkosten von ca. 100 Mio. € zzgl. Risiken in Höhe von ca. 50 Mio. € (Bodenbelastung) ermittelt.“

Sie basiert auf Angaben von Vattenfall. Die Risiko-Vorsorge ist in gleicher Höhe aus ähnlichen Überlegungen auch für den Standort Wedel eingestellt worden. Daher muss im Gutachten beim Standortvergleich auch die Risikovorsorge in gleicher Höhe für den Standort Wedel ausgewiesen werden.

### G. Fazit

Die referierte Abschätzung zeigt im Gegensatz zur Standortcharakterisierung durch Vattenfall, übernommen im BET-Protokoll vom 15.9.2014, einen deutlichen monetären und genehmigungsrechtlichen Vorteil des Standortes Stellingen gegenüber dem möglichen Standort in Wedel:

- Minderkosten in Stellingen in Höhe von rund 118 Mio. EUR stehen Mehrkosten in Stellingen von 52 Mio EUR gegenüber.
- **Der Standort Stellingen bringt damit der Stadt Hamburg und dem zukünftig städtischen Unternehmen einen Investitionsvorteil von rund 66 Mio. EUR**, wenn man alle Effekte einbezieht und sie für die Mindestnutzungsdauer des geplanten Kraftwerks berücksichtigt.
- Hinzu kommen weitere, nicht monetarisierte Kosten von **rechtlichen Unsicherheiten in Wedel** und von einer erheblich **verlängerten Bauzeit**, die beide zu weiteren Zeitverzögerungen **am Standort Wedel** führen können.